

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



St. Gallen

Das Haus mit Tradition



Ferien und Erholung am Südhang des Aegeritales im Hotel Kurhaus Waldheim Unterägeri am Aegerisee... Telefon (042) 451 02. Großer E. Henggeler-Stämpfli



Waisenhausstr. 2, Zürich. Tel. 25 66 94. Laden: Münsterrecke/Poststrasse



Schiffplände

Le Restaurant des Dégustateurs

b. Bellevue (Schiffplände Nr. 20) Hans Buol-de Bast Tel. 32 71 23

Zürich



Verdoppeln Sie die Lebensdauer Ihrer Kleider

Kleider, die Sie uns zum Reinigen und Färben anvertrauen, erhalten Sie wie neu zurück. Schicken Sie alles, was Sie reinigen oder färben lassen wollen an die



VEREINIGTE Lyonnaise MURLEN FÄRBEREIJEN

Pully/Lausanne Postversand Postfach Gare, Lausanne



Frei von Schmerzen dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken



FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität Pension ab Fr. 13.50 Großer Bankett- u. Theatersaal Inhaber: R. Neeser-Ott



Tango HAARENTFERNER entfernt sofort mühelos lästige Haare

4 STÜCK FR. 1.50

PARFA S.A.

ÜBERALL ERHÄLTlich

Rheuma? UROZERO hilft In allen Apotheken erhältlich



„Seit er Auto fährt, ist er übellaunig.“ „War meiner auch — Verstopfung — jetzt trinkt er jeden Morgen nüchtern ein Glas — zur natürlichen Darmaktivierung und ist wie neugeboren.“

BIRMO

BITTER - WASSER

In Apotheken, beim Mineralwasserhändler

Spezialität: Beefsteak

im «Freihof» Herisau

Besitzer: Familie Emil Jak. Wolf, Tel. (071) 5 18 30

MARUBA SCHAUMB'ADER

für die rationelle Schönheitspflege verjüngen, erfrischen, reinigen, pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und beim guten Coiffeur.

DI E

Seifenblasenwunder

An der diesjährigen Mustermesse gab es ein Seifenblasenwunder: Vier Fensterbogen, dahinter goldgrundige Wandbilder in zarten Farben, und dazwischen — eben das Wunder: Tausende von bunten Seifenblasen, die, von oben farbig beleuchtet, zart wie Schneeflocken herunterschwebten, tanzten, sich wiegten, manchmal mit leisem, schimmerndem Spritzen in der Luft zerplatzen, — ein Märchen.

Und Tausende von Menschen standen davor, die vielleicht noch vor wenigen Minuten sich stritten und feilschten und erbittert irgend einen «Standpunkt» verfochten, Männer und Frauen (noch viel mehr als Kinder), die für einen Augenblick all ihre Sorgen vergaßen und Kinder wurden, und lächelten - - -

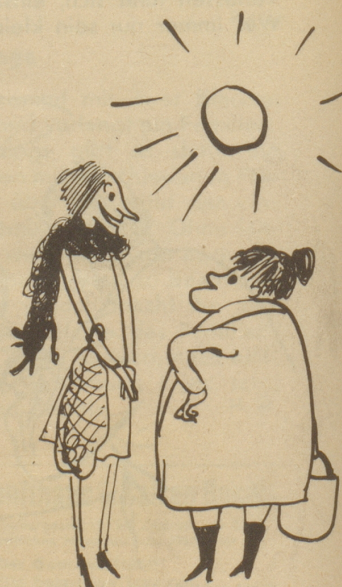
Seifenblasen, buntschillernde, funkelnde, zarte Seifenblasen, zu Tausenden und Abertausenden schwebten sie tänzelnd herab —

Was für ein entzückender Einfall!

Wie schön es war, können die, die es nicht gesehen haben, daraus er-messen:

Ich kehrte mehrmals vor die Märchenbogen zurück und blieb jedesmal lange Zeit dort. Und wir Schweizerinnen sind eine nüchterne Rasse. Und wir haben nicht genug Seife. Und hier fiel sie Tag und Nacht, Stunde um Stunde vom Himmel, und zerplatze, im wahrsten Sinne des Wortes «verblöterte»...

Und es hat sich keine, keine einzige Hausfrau gefunden, die gesagt hätte: «Wie schadel!»



SE I T E D E R F R A U

Es war nicht schade, weil es so wunderschön war, daß man mit den übrigen Sorgen auch die Seifensorgen vergaß.
Bethli.

Liebes Bethli!

Sie haben mit Ihren Ausführungen über die «Barjugend» in der Osternummer wieder einmal den Nagel so völlig auf den Kopf getroffen, daß wir Männer uns eigentlich schämen müssen. Nicht, weil die Anregungen nicht von einem von uns kamen, sondern weil die, denen man solche positiven Vorschläge zu danken hat, noch immer nicht dort sitzen, wo sie hingehören, nämlich im Parlament auf der gleichen Bank mit uns. Vielleicht murmeln jetzt einige Männer entschuldigend, ein großer Teil der Frauen wolle ja selbst nicht. Das stimmt — leider. An den Kurzsichtigen ist schon vieles gescheitert und an den Unzulänglichen erst recht. Interessant bleibt jedenfalls, daß wertvolle Gedanken und Vorschläge doch meist eher aus den Reihen jener Frauen kommen, die imstande sind, auch noch über ihren Kochtopf hinaus zu schauen, obwohl man fast wetten möchte, daß das, was diese Frauen im Kochtopf haben, nicht weniger schmackhaft ist als das, was bei den «Echt»fraulichen brodelt.

Die CHURCH DANCES, die Tanzabende bei Tee und Kuchen im Kirchengemeindehaus englischer und amerikanischer Ortschaften sind eine ebenso menschlich-schöne wie praktische Lösung, durch die weder dem Ansehen

der Kirche noch der Würde des Pfarrherrn Abbruch getan wird. Als ich mit Freunden über Ihre Anregung sprach, liebes Bethli, erzählte man mir übrigens, daß man gar nicht erst nach England oder in die Vereinigten Staaten zu gehen brauche, um auf soviel gesunden — und gütigen — Menschenverstand zu stoßen. (Dies für diejenigen, die mit dem alten Argument zu operieren pflegen, in England oder Amerika sei eben vieles möglich, was sich für den europäischen Kontinent nicht schicke.) Im Elsassischen, gar nicht weit von der Schweizergrenze, gibt es einen Ortsgeistlichen, der Schweiz durch mancherlei freundschaftliche Beziehungen verbunden und deshalb hier auch öfters zu Gast, der schon vor dem Kriege den Platz vor seiner Kirche der Dorfjugend für solche Church Dances zur Verfügung stellte. Es war gar kein so sehr braves Dorf, in dem der Pfarrer diese Neuerung einführte; trotzdem hatte diese Großzügigkeit durchaus keine Verwahrlosung der Dorfjugend zur Folge, wie ängstliche Gemüter vielleicht befürchtet haben mochten. Im Gegenteil. Dieser Seelenhirt hatte seine Schäflein so fest in der Hand wie kaum einer seiner Amtsbrüder; ein Zusammenhalt, der seine Feuerprobe aufschönste im Kriege bestand, als der Pfarrer, unmittelbar ehe das Dorf vom Feinde besetzt wurde, seiner Gemeinde schlicht erklärte: «bei uns darf es keinen Verrat geben» und sich auch tatsächlich kein einziger Fall von Verrat ereignete, obwohl ein großer Teil der

Bevölkerung aktiv in der Widerstandsbewegung stand.

Daß das Problem in den größeren Städten dadurch zu lösen wäre, daß man an einigen Abenden der Woche den vielen alkoholfreien Lokalen beschränkte Tanzerlaubnis gäbe, um somit der Jugend die Möglichkeit zu verschaffen, bei Kaffee und Kuchen, ohne das Stimulans teurer und gesundheitsschädlicher Alkoholika mit einander fröhlich zu sein, glaube ich auch. Gäbe es da Widerstand, so käme er mit großer Wahrscheinlichkeit nicht von der Seite der Alkoholfreien Frauenverbände (der Begriff ist schöner als das Wort), sondern eher von der andern Seite. Gerade jetzt erlebte man an einem großen Sportort in einem ähnlichen, die Gründung eines alkoholfreien Hotels betreffenden Falle einiges, was nicht schön war und wozu man, den Dichter variierend, sagen möchte «Geschäft ist alles, Ideale sind Schall und Rauch.» Aber da handelte es sich schließlich nur um einen mondänen Sportort, der es sich nicht zum Ziel gesetzt hat, die Jugend vor Schädigungen zu bewahren, sondern bei dem der Hauptakzent — auch wenn in den Prospekten immer das Wort SPORT betont wird — im Grunde eben doch auf dem Adjektivum «mondän» liegt. Und zum Mondänsein gehören nun einmal viel Apéros, viele Cocktails und noch viel mehr Batzen.

Widerstände sind da, um überwunden zu werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Anregung, liebes Bethli, sie möge auf fruchtbaren Boden fallen.

Pietje.

Die Unentwegten und die Maiensonne

